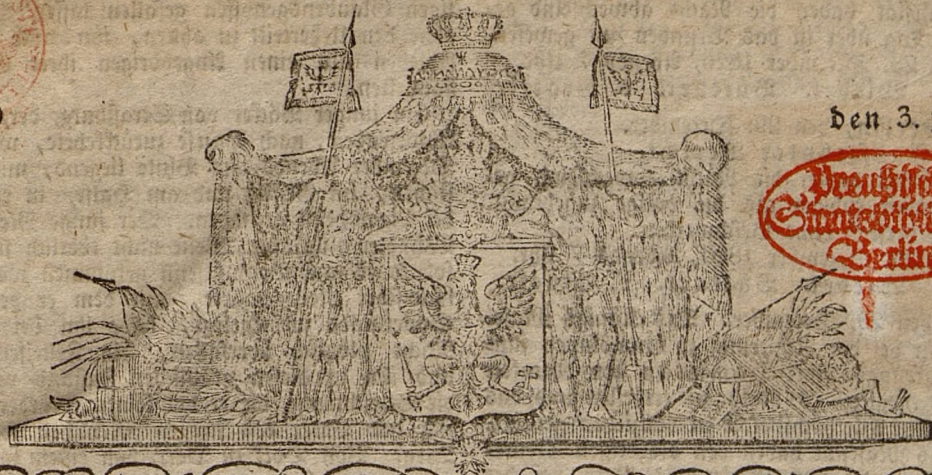


Mittwoch

den 3. Januar.



Preussische
Staatsbibliothek
Berlin.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Plognis. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 26. December.

Zwölfter Bericht.

Se. Majestät haben die Nacht ruhig zugebracht und geschlafen, auch war das Befinden den Tag über gut.

Berlin, den 26. December 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. J. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 27. December.

Dreizehnter Bericht.

Seine Majestät haben die Nacht ruhig zugebracht und das Befinden ist fortdauernd gut. Die Besserung des Fußes ist im ununterbrochenen Zunehmen.

Berlin, den 27. December 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 28. December. Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche Kammerherr Freiherr von Bixthum hat Seiner Majestät die Nachricht überbracht, daß die feierliche Verlobung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Carl, Sohn Seiner Majestät, mit der Herzogin Marie von Sachsen-Weimar Hoheit, am 25. dieses zu Weimar statt gefunden hat.

Seine Majestät der König haben dem Hofmarschall und Kammerherrn Baron von Vooy und dem Kammerherrn Baron von Grovestins, beide in königl. Niederländischen Diensten, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem vormaligen Muskettier Carl Friedrich Bock zu Juditten, das all-

gemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei der Mission in Neapel als Legations-Sekretair angestellten Kammerherrn von Arnim aus dem Hause Suckow, das Prädikat eines Legationsraths, dem Geheimen Registrator Kremnitz, im Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, aber das eines Hofraths Allergnädigst beizulegen und die hierüber sprechenden Patente Allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. königl. Majestät haben den Kammergerichts-Rath Döttlicher zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Insterburg zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Bromberg angestellten Regierungs-Rath Strödel den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath zu ertheilen, und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. königl. Majestät haben den bisherigen Domkapitular-Vogtei-Amts-Asessor Forche zum Stadt-Justiz-Rath und Mitglied des Stadtgerichts zu Breslau allergnädigst ernannt.

Der Regierungs-Chef-Präsident, Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlaken, ist von Köln am Rhein hier angekommen.

Der Großherzogl. Badensche Premier-Lieutenant und Adjutant von Koeder, ist als Courier nach Karlsruhe von hier abgegangen.

Berlin, den 28. December.

Vierzehnter Bericht.

Seine Majestät haben die Nacht abwechselnd geruhet. Den Tag über ist das Befinden gut gewesen.
Berlin, den 28. December 1826, Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 29. December.

Fünfzehnter Bericht.

Seine Majestät haben die Nacht abwechselnd geschlafen und noch ruhiger als die vorige zugebracht. Auch der Tag verfloß ohne Beschwerden.
Berlin, den 29. December 1826, Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Berlin, den 29. December. Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Gumbinnen fungirenden Regierungsrath Hamilton den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchselfürst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Steuer-Rath von Brandt zum Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung zu Königsberg in Preußen ernannt.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen sind von Weimar hier eingetroffen.

Der Regierungsrath Vice-Präsident von Bonin ist von Stettin, und der Königl. Schwed. General-Consul von Lundblad, von Gransee hier angekommen.

Der Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Massow, und der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Kammerherr, Freiherr von Bickthum, sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Königl. Franz. Cabinets-Courier St. Romain und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Jablonsky, sind, beide als Couriere von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 26. December. Am 15. d. um halb 9 Uhr Abends, verspürte man in mehreren Gegenden der Stadt Zürich einen Erdstoß, der ein Sitzen der Pendeluhren und Fenster und ein Krachen des Getäfels verursachte; um die gleiche Zeit wurde derselbe auch in Schaffhausen wahrgenommen. — Am 15. December Abends wenige Minuten vor 9 Uhr, wurde auch in Augsburg eine nicht unbedeutende Erderschütterung verspürt, deren Bewegung wellenförmig von Osten nach Westen war, und einige Sekunden dauerte.

Vor Kurzem fand in Frankfurt der sonderbare Fall statt, daß ein zum Christenthume übergetretener Israelit auf dem jüdischen Friedhofe begraben ward. Er hatte nämlich, wie sich erst mehrere Tage nach seiner Beerdigung bei Untersuchung seiner Nachlassenschaft ergab, vor einer Reihe von Jahren zu Turin die Laufe

erhalten, seinen Uebertritt verschwiegen, und sich sogar auf seinem Krankenlager die Verpflegung seiner ehemaligen Glaubensgenossen gefallen lassen, so daß diese, ohne den Uebertritt zu ahnen, ihn auch nach seinem Ableben als einen Angehörigen ihrer Gemeinde behandelten.

Ein junger Bäcker von Straßburg, der, nach einiger Abwesenheit, nach Hause zurückkehrte, wurde am 12. December Abends, im Blute liegend, mit 14 Messerschnitten, im Gesicht und am Halse, in einem Graben bei Ligolsheim gefunden. Der junge Mensch, dessen Wunden glücklicher Weise nicht tödtlich sind, erklärte, sobald er zum Bewußtseyn gekommen war: ein ausländischer Reisegefährte, mit dem er den Weg von Schlettstadt zurückgelegt, habe ihn bei Anbruch der Nacht plötzlich überfallen, sein Felleisen genommen, und ihn in diesen gräßlichen Zustand versetzt. Auf die Bezeichnung, die er von seinem Mörder gab, machte sich der Vater des jungen Menschen selbst auf den Weg. Von Dorf zu Dorf, von einem Gasthause zum andern, erhielt er immer nähere Auskunft, und endlich eine Strecke hinter Brumath erreichte er den bezeichneten Menschen, der völlig so aussah, wie der Sohn ihn beschrieben hatte. Er trug sogar das verhängnißvolle Felleisen, die Frucht seines Verbrechens. Am 15. December wurde darauf der Thäter zu Straßburg eingebracht.

Der schweizerische Erzähler sagt: Wir stehen nicht an, auf ganz glaubwürdige Nachrichten bekannt zu machen, daß wir sammt dem Publikum in sehr übertriebene Besorgnisse über die Produkte der Falschmünzverbanden versetzt wurden; noch sollen sich ihre Fabricate auf eine sehr mäßige Anzahl württembergischer Sechskreuzer- und eine noch geringere Anzahl österreichischer Sechsbagenstücke, wovon augenscheinlich nur wenige nach der Schweiz kamen, beschränken. Von Thalern soll gar keine Rede seyn, und doch gab man schon ganz genau den Werth und die Kennzeichen davon an.

Das Todesurtheil, welches der Assisenhof zu Coblenz vor 10 Monaten über Jussem wegen des Mordes an dem Bauschreiber Göbel gefällt hat, ist von Sr. Maj. dem Könige bestätigt, und am 21. d. Morgens um 8 Uhr mittelst der Guillotine vollstreckt worden.

Die Worte, welche Seine Majestät der König von Baiern bei Gelegenheit des Fackelzuges den Studirenden zur Antwort gab, lauteten: „Wie die Münchener Zeitung meldet: „Ein vormaliger Studirender der Ludwig-Maximilians-Universität dankt vielmal. — Religion muß die Grundlage seyn und durch das Leben geleitet. — Bigotte und Obscuranten mag ich nicht, auch keine Kopflänger — die Jugend soll auf erlaubte Weise frohlich seyn. Raufereien dulde ich nicht. — Kleiden können sich die Studirenden wie sie wollen.“

Se. k. H. der Infant Don Miguel ist, wie man aus guter Quelle versichert, sehr unwillig über die

Vorfälle in Portugal, und obgleich Manche die Gesinnungen dieses Prinzen aus leicht erklärlichen Gründen in falschem Lichte darzustellen suchen, so ist doch so viel gewiß, daß er sich gegen den brasilischen Minister am k. österr. Hofe, Vicomte de Resende, sehr gegen das Unternehmen der Generale Chaves und Silveira äußerte, und innig bedauerte, daß sein Name so sehr emiſſebraucht werde.

Niederlande.

(Rom 20. December.) Man schreibt aus Brüssel, daß Se. Maj. bei der öffentlichen Audienz am 13ten den Eigenthümer und Redacteur der deutschen Luxemburger Zeitung, Herrn Weiß, auf die huldreichste Weise angehört haben.

Die Buchhändler Gebr. Laurent in Brüssel, Herausgeber des Napoleons von Walter Scott, zeigen an, daß sie, im Fall die Uebersetzung dieses Werkes in Paris mehrere Stellen auslassen oder abändern würde, einen Nachtrag gratis ausgeben werden, der jene Stellen unverfehrt enthalten wird.

Italien.

Rom, den 14. December. Aus Ravenna haben wir hier keine genaue Nachrichten. So viel zeigt sich immer deutlicher, daß die in den Legationen statt gefundnen Verhaftungen zu keiner Entdeckung, hinsichtlich des am Cardinal Rivarola verübten Mordmordes, geführt haben. Man sagt, die Ruhe sey allenthalben so weit hergestellt, daß die Commission, in der Ueberzeugung, die fernere Prozedur könne füglich den gewöhnlichen Lokalbehörden überlassen werden, nach Rom zurückkehren werde, ohne, wie es Anfangs geheissen, sich nach Bologna zu begeben.

Der heilige Vater, sagt man, wird nächstens ein Consistorium halten, und darin eine abermalige Cardinalwahl vornehmen. Einige behaupten, es werde ein österreichischer Cardinal darunter seyn, und nennen als solchen den Erzbischof von Wien, oder den Grafen v. Trautmannsdorf, Bruder des Oberhofmeisters Ihrer Maj. der Kaiserin.

Alexander v. Este, ein trefflicher Bildhauer, und Canova's geliebtester Schüler, ist am 8. d. M. in einem Alter von 39 Jahren am Schlage gestorben.

Spanien.

Madrid, den 7. December. Vorgestern hat eine lange Sitzung des Staatsraths statt gefunden. Es ist von zwei Gegenständen die Rede gewesen, nämlich von den sich auf 200 Millionen Reales (14½ Millionen Thaler) belaufenden Forderungen Englands, und von den Beschwerden Portugals wegen Nichterfüllung der die Ausreiszer betreffenden Convention. Wirklich haben die General-Capitaine von Galicien, Alt-Castilien und Estremadura, anstatt die portugiesischen Ausreiszer zu entwaffnen, die Waffen und Bagage abzuliefern, und die Leute vereinzelt nach dem Innern des Reichs zu schicken, sie beisammen im Besiz ihrer Waf-

fen gelassen, und diejenigen, welche keine Waffen hatten, sogar damit versehen. Die Debatten des Staatsraths sind äußerst lebhaft gewesen, und einige Mitglieder haben sogar für den Krieg gegen Portugal gestimmt; diese Meinung ist jedoch verworfen, und es sind Maasregeln zur Erhaltung des Friedens beschloffen worden.

Zwischen Burgoß und Madrid hauset jetzt eine Bande von 55 wohlbewaffneten Kerlen, von denen 5 beritten sind. Jedoch haben sie noch keine Mordthat verübt.

Madrid, den 11. Decbr. Die Königin ist zwar von der Krankheit, an welcher sie im Escorial gelitten, wieder hergestellt, allein ihre Gesundheit ist noch immer sehr wankend. Der Infant Don Francisco de Paula war vorgestern etwas unapfänglich. Der König ist wohl auf. Se. Majestät hielten am 7. d. in der Schloßkapelle ein Kapitel des Carlsordens, in welchem der Infant Don Sebastian (Sohn der Prinzessin von Beira) die Ordensweihe erhielt. Am folgenden Tage war Ordensfest, das mit vielem Pomp begangen wurde.

Der General Longa stand mit seinen Truppen am 5. in Zamora. Durch einen von diesem General abgeschickten Courier erhielt die Regierung die bestimmte Nachricht von Englands Entschluß, Truppen nach Portugal zu schicken. Diese, dem Longa vom Marquis Chaves mitgetheilte Nachricht, hat hier großes Aufsehen erregt. Die Exaltados (Ultras) sind in Bestürzung.

Die Spanier, welche Silveira's Heerhaufen begleiten, betragen höchstens 150 an der Zahl, und befinden sich unter ihnen mehrere Soldaten des span. Reiter-Regiments Maria Amalia; diese Reiter befehligt der Eskadronchef Zapata. In Toro, Zamora und Alcanizes hat man Brod für Silveira's Colonne gebacken.

Man spricht von einer Aushebung von 36,000 Mann, die gegenwärtig im Staatsrath berathen werde.

Eine aus Kapuzinern und Jesuiten bestehende Commission hat die Aufführung der Oper: „Die beiden Figaros“, die zum Benefiz für Mercadante statt haben sollte, verboten; keine Arie daraus darf in den Konzerten gesungen werden. Mercadante wird nach der Vorstellung des Barbier von Sevilla sogleich abreisen.

Portugal.

Oporto, den 6. December. Heute früh haben wir folgende Nachrichten erhalten: Der tapfere Bal-des hat aus Mangel an Lebensmitteln und Munition mit den Rebellen kapituliren müssen, und da seine Leute nicht zu ihnen übergehen wollten, so sind sie nach Spanien transportirt worden. Braganza ist in Asche gelegt worden, nachdem die Aufrührer die schändlichsten Grausamkeiten begangen haben. Die Generale Mello und Claudino hatten am 3ten ihr Hauptquartier in Murza; letzterer wollte am folgenden Tage Billareal besetzen, während ersterer die Höhe von Barroga besetzte. Am 3ten war der Vortrag der Aufrührer in Mirandela; sie verheerten das Land, durch wel-

Hes sie ihr Weg führte. Sie rufen: „Es lebe General Silveira, Vicereönig von Portugal! Es lebe die Vereinigung mit Spanien! Es lebe die Erzherzogin!“ Die Truppen der Generale Mello und Claudino besetzt der beste Geist; es ist kein Ausreißer unter ihnen. Der Befehlshaber von Beira thut alles Mögliche, um dem Auführer den Eingang in diese Provinzen zu wehren. Wir sind hier ohne Furcht, da treue Truppen unsere Stadt bedecken, und wir in jeder Stunde Linientruppen aus Lissabon erwarten.

Lissabon, den 6. December. Die Auführer sind noch nicht über Villareal hinaus. Heute geht ein Bataillon Chasseure auf einem Dampfschiffe von hier nach Oporto ab. General Stubbs hat den Einwohnern von Oporto mittelst Proclamation anzeigen lassen, daß Braganza geplündert worden. Die k. constitutionellen Truppen hatten Amarante besetzt und eine Linie am Tamega gebildet. Lissabon ist ruhig, und selbst wenn die Rebellen vordringen sollten, dürfte die Miliz bis zur Ankunft der engl. Truppen sich in den Linien von Santarem vertheidigen, die factisch Marschall Massena nicht hat erobern können.

(Vom 7.) Wir können uns nicht verbergen, daß unsere Lage höchst kritisch ist. Das Volk ist zu unwissend, um seinen Vortheil einzusehen, und folgt blind den Eingebungen der Geistlichkeit, die dem gegenwärtigen Systeme Haß geschworen hat. Selbst diejenigen Geistlichen, die früher einige Neigung für das System zeigten, wenden sich jetzt auf die entgegengesetzte Seite. Die Milizen versehen zwar den äußern Dienst in der Hauptstadt mit Pünktlichkeit, gewähren aber, wenn es zum Kampfe kommen sollte, keine große Hoffnung. An Offizieren fehlt es nicht, aber an Soldaten.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. December. Vorgestern hatte unser von Madrid zurückgekehrte Gesandte, Marquis de Mousniers, eine besondere Audienz bei dem Könige.

Man meldet aus Bayonne (12. December), daß 10,000 portugiesische Bauern zu den Truppen der Regentin gestoßen, und mit diesen vereint, die Rebellen zurückgeschlagen haben. Ueber Bordeaux vernimmt man, daß die Streitkräfte von Chaves und Montalegre kaum 1000 Mann betragen, in Guerrillas vertheilt, die alles, was ihnen vorkommt, rauben und plündern. Tausend Spanier, größtentheils mit Lanzen bewaffnet, und von dem Visconde Villa-Garcia befehligt, haben sich mit denselben vereinigt. Der brave (spanische) Oberst Baldez commandirt die disponible Mannschaft aus den portugiesischen Regimentern, dem 3ten und 21sten der Infanterie und dem 12ten der Kavallerie. Die in Mentajo eingedrungenen Rebellen werden von 18,000 Bauern, die keinen Pardon geben, verfolgt. Diese Bewegung geschah aus freien Stücken. Die Engländer sind bereits in Lissabon gelandet. — Die Quotidiens dagegen will in Briefen aus Madrid,

wom 9. d. Mts., Nachrichten von dem Siege der Rebellen gelesen haben.

Am 15. d. ist in Mex ein Soldat, Namens Malieri, wegen einer Mordthat hingerichtet worden. In dem Augenblick, als das Piket seine Gewehre abfeuern sollte, trat ein Soldat aus dem 61sten Infanterie-Regiment vor, zu Malieri hin und verlangte statt seiner erschossen zu werden, indem Malieri noch keine Zeit zur Reue gehabt und folglich unvorbereitet sterben würde. Malieri antwortete in der muthvollen Stimmung, die ihn keinen Moment verlassen hatte, daß er damit zufrieden sey. Nur mit Mühe konnte man den freiwilligen Stellvertreter, der nicht ganz bei Verstande zu seyn schien, entfernen. Malieri empfing den Tod ohne zu knien oder sich die Augen verbinden zu lassen.

Am demselben Tage sind in Troyes des Abends sechs Frauen in verschiedenen Theilen der Stadt auf der Straße angefallen und verwundet worden, und zwar, wie sich in derselben Nacht noch auswies, von einem einzigen Kerl, einem vormaligen Galeerensklaven, Namens Chevet.

Paris, den 23. December. Eine Bordeauxer Zeitung sagt: „Wir erfahren so eben, daß zwischen Portugal und Spanien, auf Englands Vermittelung, Unterhandlungen eingeleitet sind; man glaubt, daß der Vertrag binnen 24 Stunden unzeichnet seyn wird. Es ist gewiß, daß der englische Gesandte in Lissabon mehrere Cortesmitglieder der binnen 8 Tagen bevorstehenden Ankunft vieler englischen Truppen in Lajo versichert hat.“ In einer andern Zeitung eben daher heißt es, die spanische Regierung habe auf die Beschwerden des Hrn. Lamb, die Generale Longa und Equia zur Rechenschaft nach Madrid berufen. Am Abend des 12ten ist der Vertrag, der das gute Vernehmen zwischen Portugal und Spanien wieder hergestellt, in Madrid unzeichnet worden. — Briefen aus Vigo zufolge, hat der General-Capitain von Galicien den Commandanten von Tuy benachrichtigt, daß der König ihm durch einen außerordentlichen Courier sein Mißfallen über das Benehmen des Generals Silveira und der portugiesischen Flüchtlinge zu erkennen gegeben habe, indem selbige durch ihren bewaffneten Einfall in Portugal den Kabinetten von Lissabon und von London Ursache zu gerechten Beschwerden gegeben hätten. Auf königlichen Befehl seyen nun alle General-Capitains angewiesen, den General Silveira nebst seinen Gefährten zu verfolgen, und hinsübro keinem flüchtigen Portugiesen mehr den Eintritt in Spanien zu erlauben. — Die Nachricht, als habe der portugiesische Gesandte, de Lima, Madrid verlassen müssen, ist ungegründet, obwohl es scheint, als sey dieser Diplomat aus freien Stücken am 13ten aus Madrid abgereist.

Ein gewisser Darnour, der neulich vom Assisenhose zu Agen zum Tode verurtheilt wurde, hat sich auf eine schreckliche Art ums Leben gebracht. Er stellte das eine

Ende eines Besensstiels in einen Winkel der Thüre seines Gefängnisses, und sich auf die Knie beugend, steckte er das andere Ende des Stieles in seinen Mund und erhob sich mit Gewalt, so daß das Holz ihm einen Fuß weit in den Leib drang und Gurgel und Brust verwundete. Der Aufseher fand ihn ohne Besinnung, und ungeachtet aller Heilmittel starb er nach 24 stündigen Leiden.

Großbritannien.

London, den 18. December. Man sagt, Herr Canning habe am 9ten d. M. dem franz. Gesandten die königl. Botschaft, welche zwei Tage darauf dem Parlament vorgelegt ward, mitgetheilt und ihn zugleich von der Absicht der Regierung, Truppen nach Portugal zu schicken, in Kenntniß gesetzt. Diese Mittheilungen sind noch selbigen Tag nach Paris abgegangen, und Briefe aus dieser Stadt sollen die Versicherung enthalten haben, daß Herr von Villèle diesen Maßregeln gänzlich beipflichte, mit der Erklärung, daß selbige auch von dem Könige Carl X. gebilligt worden seyen. Derselbe Monarch hat, wie ferner gesagt wird, dem Könige Ferdinand in einem eigenhändigen Briefe mit der Abberufung der französischen Truppen gedroht, wofern er sich auf irgend eine Weise in die Projekte der portugiesischen Rebellen mischte. Friedliche Zusicherungen des Herrn von Villèle, heißt es, seyen im auswärtigen Amte eingegangen, nachdem er bereits von den Debatten des Parlaments am Dienstag Kenntniß hatte; hierauf hat Herr Canning einen Courier nach Madrid abgefertigt, der sehr nachdrückliche Vorstellungen und die bestimmte Forderung überbringt, binnen 24 Stunden die gegenwärtige Regierung Portugals anzuerkennen. Bei Ablauf dieser Frist verläßt der englische Gesandte Madrid, im Fall jener Forderung nicht genügt wird. Dies sind die hauptsächlichsten Punkte, auf welche die Friedenspartei sich stützt, und ihnen ist das Steigen der Consolidirten am Sonnabend von 77 $\frac{3}{4}$ auf 80 $\frac{3}{4}$ zuzuschreiben.

Allen gegen die Schmuggelerei angestellten Matrosen in Dover und die Südküste entlang, ist der Befehl zukommen, sich zum Seedienst in der königlichen Marine bereit zu halten. Die Themse ist außerordentlich belebt; die von der Regierung gemiethten Transportschiffe gehen bereits den Fluß hinab, und andere, zur Aufnahme von Pferden bestimmt, werden in großer Eile bemannt. Von allen Seiten kommen so viel freiwillige Matrosen herbei, daß man nur die jüngsten und rüstigsten annimmt. Das erste Bataillon der Garderegiment hat sich in Portsmouth am Bord des Gloucester (von 74 Kanonen) eingeschifft. Sir Thomas Hardy, Contreadmiral, begiebt sich an Bord des Wellesley (von 74 Kan.) unverzüglich nach Portugal. Der Melville (von 74 Kan.) hat bereits vorgestern Portsmouth verlassen.

Vorgestern war Herr Bento, Capitain des von Oporto

angekommenen Schiffs Santa-Rosa, an der Bärfe. Er hat das Dampfboot Lusitania und noch ein zweites Fahrzeug, beide mit 400 Mann aus Lissabon anlangend, von dem Hasen in Oporto aus gesehen. Die Stärke der Ausruhrer bestand aus 1200 Mann, Soldaten, Priestern, Schmugglern und Räubern. Eine Truppen-Abtheilung war nach Amarante geschickt worden, um die Brücke über den Tamega zu decken. Die heute früh aus Oporto eingegangenen Nachrichten gehen nicht weiter als bis zum 8ten. Die Besorgnisse wegen der Treue der Linientruppen hatten sich vermindert; man spricht von einer Niederlage des Marquis Chaves. Ein englischer Offizier in Lissabon schreibt, er halte den Widerwillen der Regentin vor dem Unterschreiben von Todesurtheilen für die Ursache der gegenwärtigen Unordnung; etwas mehr Festigkeit hätte den Zustand erstickt.

Seit dem Anfange der französischen Revolution hat hier kein Schritt der Regierung eine solche Popularität gehabt, als der gegenwärtige; alle politische Parteien sind zu dem einzigen Zweck verschmolzen, die Ehre der Krone und des Landes zu erhalten. Die Regierung wird außerordentlicher Zuschüsse bedürfen; die Nation giebt sie mit Freuden her. Man bereitet sich hier sogar auf den Fall vor, daß die Insurgenten-Armee, verstärkt durch den Abfall anderer, durch Gold und spanische Agenten verführter Truppen, nach Lissabon kommen könnte; selbst dann hat sie nichts gewonnen, als etwa eine Plünderung der Hauptstadt. Die Regentin mit der Regierung und den beiden Kammern, so wie die Repräsentanten der europäischen Staaten, würden sich dann auf die britischen Linien-schiffe begeben, und das Insurgenten-System würde nach kurzer Zeit in sich selbst zerfallen. Dann könnte vielleicht das, Portugal angedrohte Verderben, auf Spaniens Haupt zurückfallen.

London, den 20. December. Gestern ist der Handelsvertrag zwischen England und Mexiko unterzeichnet worden. Herr Rocafuerte kehrt morgen mit dem Paketboot nach Mexiko zurück.

Bei der Admiralität ist heute früh die telegraphische Depesche eingegangen, daß die ganz von Eberness abgegangene Flotte mit den Gardetruppen am Bord (den Gloucester mit einbegriffen) mit günstigem Winde von Portsmouth nach Portugal absegelt ist. Das erste Bataillon des 6ten Scharfschützen-corps des Herzogs von York hat sich vorgestern auf dem Windsor-Castle zu Plymouth nach Portugal eingeschifft.

Die in Portugal eingefallenen Rebellen tragen auf dem Hut rothe Bänder mit folgenden Inschriften: „Es lebe Miguel der Erste! Es lebe die Kaiserin Regentin! Tod den constitutionellen Freimaurern!“ In Alentejo haben sie eine Proklamation, vom Brigadier Magessi unterzeichnet, erlassen, worin gesagt wird, der Marquis Chaves sey mit einem mächtigen Heere ohne Schwierigkeit in die Nordprovinzen einmarschirt, indem ihre

Sache die Sache Gottes und ihres rechtmäßigen Monarchen sey. Das Volk verabscheue die Demagogen von 1822; die jetzigen Abgeordneten in den Cortes seyen dieselben Unruhstifter, welche in jener ewig schandwürdigen Epoche so viel unabwendbares Unheil auf das Reich gebracht haben. „Wer, heißt es in der Proklamation, sind die Anführer der Truppen der Regentschaft? dieselben Gottlosen, die damals die Werkzeuge waren, und die verderbliche Constitution aufzubürden; Menschen, die ohne die Gnade Johannis VI., auf dem Schafot geendet hätten, zur Sühne ihrer Grausamkeiten, eines Nero würdig, und ihrer abscheulichen Vergehungen.“

„Der König von Frankreich (heißt es im Courier) hat dem Könige Ferdinand in einem eigenhändigen Briefe die bestimmte Erklärung gegeben, daß, wenn er das, hinsichtlich Portugals, bisher befolgte politische System nicht ändere, die Schweizer-Regimenter, die jetzt in spanischen Diensten sind, unverzüglich zurückgerufen werden würden. Diese Truppen versehen jetzt den Dienst in Madrid und bilden die Leibgarde des Königs. Man hat ihnen diesen Dienst übertragen, um dem spanischen Monarchen ein besonderes Zeichen der Hochachtung, zugleich aber, um seiner königl. Person größere Sicherheit zu geben. Die Abberufung der Schweizer-Regimenter, oder wenigstens die Drohung es zu thun, ist ein deutlicheres Zeichen besondern Mißfallens, als es die Räumung Spaniens im Ganzen seyn würde, indem eine solche Räumung eine bloß politische Maßregel seyn könnte, von welcher sich nicht auf die Gefinnungen schließen lassen möchte.“

Türkei und Griechenland.

Der Desterr. Beob. enthält Folgendes: „Die letzte Post aus Konstantinopel vom 25. November, deren Ankunft durch schlechte Witterung und Wege sehr verspätet wurde, bringt wenig Neues aus der Hauptstadt. Die Strafe des Erils hat neuerlich eine bedeutende Anzahl von Zulumbadschis (Pompier) getroffen, welche bei den Löschanstalten während der letzten Feuersbrünste offenbar bösen Willen gezeigt hatten. Der ehemalige Nischanschi (Staatssekretair für den Namenszug des Sultan), Alta Effendi, ist zum Desterdar oder Schakmeister von Rumelien ernannt worden, und in dieser Eigenschaft am 15. November nach dem Hauptquartier von Jenischehr oder Larissa abgereiset. Zur Bestreitung der Reisekosten sind ihm hundert Beutel (zu 500 Piastern) bewilligt, und außerdem tausend Beutel für Gold und Unterhalt der dortigen Truppen mitgegeben worden. Der Kapudan Pascha lag mit seiner Flotte noch immer bei den Dardanellen, und man wußte noch nicht, ob er dort überwintern, oder nach dem Hasen von Konstantinopel zurückkehren werde. Nach der Abfahrt des Kapudan Pascha von Mitylene (28. Oktober) ließen die Griechen nur einige Schiffe in den Gewässern von Nicaria und Samos, und kehrten mit den übrigen nach ihren Häfen

zurück. Ibrahim Pascha durchstreifte Morea fortwährend nach allen Richtungen, um Lebensmittel und Fournage, woran er bei dem langen Ausbleiben der ägyptischen Flotte Mangel leidet, nach seinem Hauptquartier Tripolizza zu schaffen. — Die Zeitung von Nauplia vom 26. Okt. bestätigt die Nachricht von Gura's Tode. Er wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober auf den Wällen der Akropolis von einer feindlichen Kugel am Kopfe getroffen, und sank auf der Stelle todt zur Erde, so daß er, wie die Zeitung bemerkt, kein Wort mehr hervorbringen konnte. Eils Tage später, in der Nacht vom 23. auf den 24. Oktober, war es den Griechen gelungen, eine Verstärkung von einigen hundert Mann unter Kriestoti's Anführung in die Akropolis zu werfen. Kriestoti soll dann auch das Commando der Festung übernommen haben, welches nach Gura's Tode einem gewissen Maurojanni übertragen worden war.“

Türkische Grenze, den 15. December. Der Spectateur oriental vom 17. November enthält, wie die Allg. Zeitung berichtet, ein Schreiben von Alexandrien vom 28. Oktober folgenden Inhalts: Nach der Ankunft eines Sataren von Konstantinopel wurde ein Theil der bereits auf die Eskadre eingeschifften Truppen wieder ans Land gebracht. Diese Verfügung hat verschiedene Muthmaßungen veranlaßt; namentlich, daß bei Unterzeichnung des Traktats von Akerman, Rußland seine Theilnahme an dem Schicksale der Griechen und seinen Wunsch für eine bessere Wendung desselben ausgedrückt habe. Die Pforte, die gern die Gelegenheit ergreifen würde, mit Großmuth die Vergangenheit zu vergessen, soll eine augenblickliche Aufhebung der Feindseligkeiten in Morea versprochen haben. Bestätigt sich dies, so dürfen wir bald eine Ausgleichung des seit 5 Jahren dauernden Krieges hoffen, in dem besonders der europäische Handel durch die Seeräuberien täglich größern Verlust erleidet. Genanntes Blatt setzt hinzu, dieselbe Sage einer friedlichen Wendung sey auch sonst überall im Orient verbreitet, und der schlimmste Dienst, den die Unterhändler der Griechen leisten könnten, so wie der beste Ausweg für die türkische Regierung, würde darin bestehen, die Griechen ganz sich selbst zu überlassen. Sie würden sich dann so benehmen, daß Alles wünschen müßte, sie wieder in ihrem frühern Verhältniß zur Pforte zu sehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In diesen Tagen traf hier Herr Benz. Kurz, Prediger der deutsch-lutherischen Gemeinde zu Hagerstadt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein, welcher von der dortigen lutherischen Kirche abgeordnet worden, um bei den Glaubensgenossen in Europa Unterstützung für die Einrichtung einer Lehranstalt zur Ausbildung von Geistlichen, woran die dasigen Gemeinden großen Mangel haben, zu erbitten. Er kommt von Petersburg über Riga, Königsberg und

Danzig, wo er überall große Theilnahme gefunden hat. — Der Landtag der preussischen Rheinprovinzen hat dem wiederholten Antrag der Regierung, auf den Departementalstraßen Chausseegeld zu erheben, nicht entsprochen. Er dürfte sich eben so wenig dem Begehren einer Anleihe von 900,000 Thln. zu Vollendung des Katasters willfährig zeigen. Auch ist die Rede von einem Antrag an den König um Verminderung der Grundsteuer. Das ständische Gutachten wegen Einführung des preussischen Landrechts ist noch nicht erfolgt und dürfte schwerlich beifällig lauten.

Ein Brief des englischen Botanikers Douglas an Dr. Hooker, datirt von den großen Wasserfällen am Columbiafluß vom 24. März 1826, enthält folgende Stelle in Bezug auf die „nordwestliche Durchfahrt“: „Hier lebt ein Herr Macleod, der die letzten 5 Jahre in dem Kastell der guten Hoffnung am Mackenziefuß zugebracht hat. Seinem Berichte zufolge, muß, wenn man den Eingebornen trauen darf, eine nordwestliche Durchfahrt vorhanden seyn. Sie sprechen von einem großen Strom, der — parallel mit dem Mackenzie — in das Eismeer mündet. Dort existirt auf einer kleinen Insel eine Niederlassung, mit welcher Kauffahrer Geschäfte machen. Die Einwohner jener Insel sollen bösbärtig seyn; die Männer lassen den Bart wachsen.“

Wir haben bereits erwähnt, daß in England die Postwagen jetzt mit tragbarem Gas beleuchtet werden. Ein englisches Blatt meldet nunmehr, daß man auch Laternen mit dieser Beleuchtungsart erfunden habe. Die erste Laterne dieser Art wurde zu Manchester gesehen, wo eine Dame sich mit derselben beim Nachhausegehen von einer Abendgesellschaft vorleuchten ließ. Seitdem sollen schon viele ähnliche bestellt worden seyn.

In Paris sind jetzt Bonbons zu haben, die, in einem Umschlage mit der Ansicht von Mont-Rouge, das Bild des Tartuffe darstellen.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Verkauf des vormaligen Probstei-Gebäudes an der Breslauer Straße hieselbst.

Das vormalige, an der Breslauer Straße hieselbst belegene Probsteigebäude des säcularisirten Jungfrauen-Stifts ad St. Cracem hieselbst, bestehend aus einem Souterrain und zwei Stockwerken, nebst dem dazu gehöri gen, aus zwei Stockwerken bestehenden, im Hofe belegenen Domestiken-Gebäude, sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Der Licitations-Termin ist auf den 15. Januar 1827. anberaumt, und wird Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Schlosse von dem Herrn Regierungs-Rath Nölschen abgehalten werden. Die Bedingungen, unter welchen diese Gebäude meißbietend verkauft werden sollen, werden vom 20. November d. J. ab, in der hiesigen Regierungs-Domains- und Forst-Registratur, so wie

auch in dem hiesigen Domains-Amts-Geschäfts-Lozale einzusehen seyn.

Vor der Licitation muß jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit gehörig nachweisen.

Liegnitz, den 13. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domains und Forsten.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 238. der Stadt Liegnitz belegenen Pfefferkuchler Bisch'schen Hauses sammt Zubehör, welches auf 3514 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremptorisch ist, auf den 6. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf den 6. März k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 6. Mai k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auskultator Dittrich anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 7. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 35. auf der Jauergasse hieselbst gelegenen Hauses und Gartens des Kräuters Johann Gottlob Jordan, welche auf 389 $\frac{1}{2}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 27. Januar 1827. Vormittags um 11 Uhr und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und

demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Tage des zu ver steigerten Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 4. Oktober 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 257b. der Vorstadt belegenen Wiesenstückes, zum Senator Pohley'schen Nachlaß gehörig, welches auf 230 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 26. Februar 1827. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendar. H a s s e anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Tage des zu ver steigerten Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 22. November 1826.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Zu verkaufen. Ein gutes Fortepiano steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Anzeige. Ich benachrichtige hiermit alle, welche Grundstücke oder Gebäude, Güter, Mobilien und sonstige Effekten bei der Londoner Phönix-Assicuranz-Societät gegen Feuergefährlichkeit zu haben wünschen, daß sie sich deshalb bei mir, als Mandanten der von dieser Societät Generalbevollmächtigten Herren Hanbury & Comp. in Hamburg, melden können, um das Erforderliche darüber zu erfahren, und Pläne gratis zu erhalten.

J. A. Förster, Kaufmann in Schmiedeberg.

Anzeige. Unterzeichneter nimmt auch dieses Jahr wieder Bestellungen zur Bleiche an, so auch Garn zur

Verarbeitung in Leinwand und Tischzeuge, unter Versicherung der billigkeit und besten Besorgung.

Liegnitz, den 2. Januar 1827.

Böhm, Leinwand-Kaufmann,
am kleinen Ringe.

Bitte und Anzeige. Ich bitte hierdurch ergebenst, daß von mir entlichene Wert: Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Von Göthe. 3 Bände, wegen häufiger Nachfragen, mir bald gefälligst zurückgeben zu wollen. — Auch verbinde ich hiermit die Anzeige: daß in meinem Journal-Besitz, worin die beliebtesten Journale coustiren, unter billigen Bedingungen noch einige Theilnehmer für's Jahr 1827 eintreten können.

Liegnitz, den 1. Januar 1827. H. Kronecker.

Zu vermieten. Als bestellter Curator im Kaufmann Konczkowsky'schen Concurs mache ich hiermit bekannt, daß mehrere Wohnungen in dem zur Concursmasse gehörenden Hause No. 68. am kleinen Ringe zu vermieten sind und sogleich bezogen werden können; daß aber, so lange nicht der Concurs etwa wieder aufgehoben wird, jede Unterhandlung hierüber nur mit mir, und jeder Abschluß eines Vertrages nur mit mir, unter Genehmigung des Gerichts, gültig geschehen kann. Liegnitz, den 29. December 1826.

Der Justiz-Commissarius Wenzel.

Zu vermieten. In No. 100., Beckergasse, ist der Mittelstock zu vermieten und Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 26. December 1826. Spiß.

Zu vermieten. In meinem Hause No. 472. auf der Frauengasse ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven, nebst zwei hellen Küchen, lichtem Entree, einer großen Kammer, Keller und Bodenraum, zu vermieten und Ostern zu beziehen. Auch kann diese Wohnung getrennt vermietet werden. Das Nähere beim Eigenthümer.

Liegnitz, den 2. Januar 1827.

Knauth.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. Decbr. 1826.

Stück	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	97
Kaiserl. dito	—	97
Friedrichsd'or	14 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	4 $\frac{2}{3}$	—
Banco-Obligations	—	97 $\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine	83 $\frac{3}{4}$	—
Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93	—
dito Einlösungs-Scheine	—	42 $\frac{1}{2}$
Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4 $\frac{1}{2}$	—
dito v. 500 Rt.	4 $\frac{1}{2}$	—
Posener Pfandbriefe	92 $\frac{1}{2}$	—
Disconto	6	—